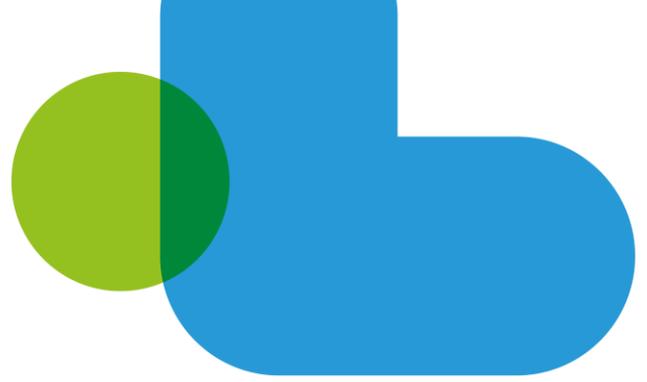


Aller.Land Südwestpfalz:
3. Netzwerktreffen

Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens

Landkreis Südwestpfalz
10.10.2024, Dorfgemeinschaftshaus
Kleinsteinhausen



1. Begrüßung und Ablauf



Tagesordnung

1. **Begrüßung**
2. **(Stand im) Prozess**
3. **Arbeitsphase**
4. **Abschluss und Ausblick**



2. (Stand im) Prozess

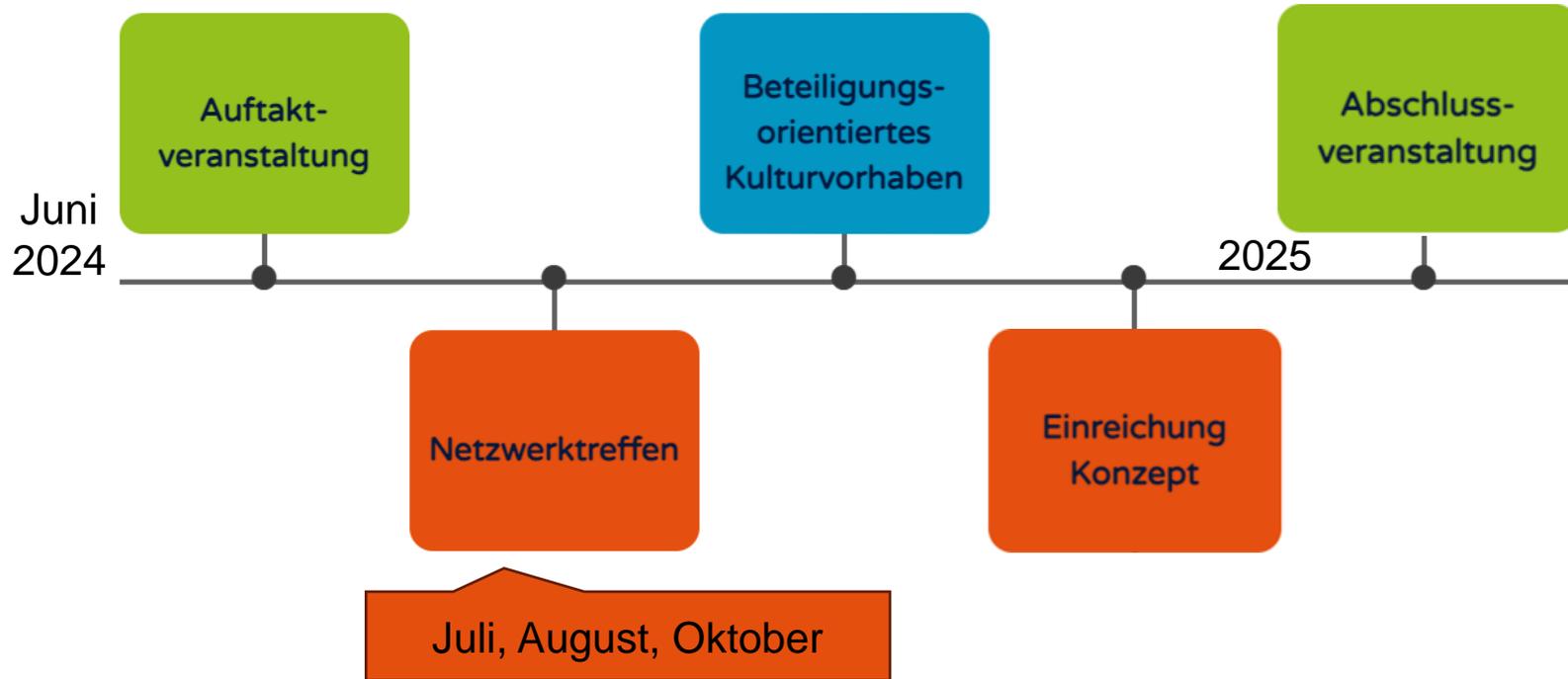


2. (Stand im) Prozess

Aller.Land – zusammen gestalten. Strukturen stärken.

- Das Programm: Förderung von **Kultur, Beteiligung und Demokratie** in Form von **beteiligungsorientierten Kulturvorhaben**
- Förderphasen:
 - **einjährige Phase für die Entwicklung von Konzepten**
 - fünfjährige Phase für deren Umsetzung
- Die Förderer:
 -  Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
 - Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
 -  Bundeszentrale für politische Bildung
- Die Projektidee des Landkreises Südwestpfalz:
„Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens“

2. (Stand im) Prozess) Was ist geplant?



3. Arbeitsphase

3. Arbeitsphase

Handlungsfelder Konzepterstellung

HF1: Mikroregionen

**HF2: Ausstattung/
Anforderungen Räume**

HF3: Programm lokal

HF4: Organisation (je GeGuZu)

**HF5: Aktivierung der
Menschen**

**HF6: Verfahren der Auswahl
der GeGuZu**

HF7: Übergeordnete Orga SWP

**HF8: Fachtag/
Öffentlichkeitsarbeit**

HF9: Budgetverwendung

**HF10: Kür: Womit Punkte für die
Bewerbung schaffen?**

HF4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

Erzieltes Ergebnis: Die GeGuZu haben ein erfolgsversprechendes Organisationskonzept.

Stand der Diskussion:

gesetzt:

- breitgefächertes Angebotsspektrum erfordert langfristige Organisation
- Zusammenarbeit von mehreren Dorfgemeinschaften
- übertragbare Organisationsstruktur für alle GeGuZu

offen:

- wie stark selbstorganisiert oder gelenkt?

Nächste Schritte bis zum Konzept:

- Kriterien für Auswahl der GeGuZu erarbeiten

Empfehlungen/Best practice:

- auch relevant für HF7:
Übergeordnete Orga SWP
- Verantwortung vor Ort aktivieren
- Personen aus jeder beteiligten Dorfgemeinschaft/Ortsgemeinde sind im „Gremium“ vertreten
 - rollierendes System der Hauptverantwortlichen
- Mitfinanzierung schafft Teilhabe

Arbeitsaufträge / offene Fragen:

- Wie wird eine erfolgreiche Organisation der GeGuZu sichergestellt?
- Welche Gremien und Rollen muss es geben?
 - Wie wird die Belegungsplanung organisiert?
 - Wer hat Anrecht auf Nutzung?
 - An wen richten sich fragen?
 - Wer entscheidet?
- Welche Akteur:innen können/müssen wie beteiligt werden?
- Bedarf es einer Rechtsform – wie ist die Organisationsform? (z.B. Verein)

HF4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

Arbeitsanweisungen:

- Diskutieren Sie, wie stark selbstorganisiert die Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens sein sollten. Orientieren Sie sich dabei an folgenden Fragestellungen:
 - Sollte jeder Gemeinschaftsort die Möglichkeit haben, eine grundlegend individuelle Organisationsstruktur aufzubauen, oder sollten gewisse Kriterien vorgegeben sein?
 - Wenn Kriterien vorgegeben sein sollten, welche könnten dies sein - Was muss die Organisation eines Gemeinschaftsortes guten Zusammenlebens unbedingt mitbringen?
- Wer sollte Ihrer Meinung nach vor Ort für die Organisation der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens verantwortlich sein und wer sollte darüber hinaus welche Befugnisse haben?

HF4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

Die Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens sollen **multifunktionale Trefforte** sein, die der Dorfgemeinschaft im Allgemeinen, verschiedenen Vereinen, Initiativen, losen Gruppierungen etc. offen stehen. Wie kann eine erfolgreiche Organisation der Verwaltung, Bepflanzung und Nutzung der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens gelingen: Wer hat Mitspracherecht? Wer trägt Verantwortung (Einzelpersonen, Amtsträger:innen, die Gemeinschaft)?

HF 4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

- Es braucht auf Ebene der Mikroregion eine **übergeordnete Organisationsform**, die die Interessen und Bedarfe der verschiedenen, an einem Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens (GeGuZu) beteiligten Vereine, Interessengruppen etc. zusammenbringt und verwaltet.
- Denkbare Ansätze:
- Rückgriff auf **bereits bestehende Gremien** denkbar (bspw. Fördervereine, Vereinsring, etc.)
 - Schaffung **eines neuen Gremiums** (bspw. „Verein der Vereine“)
- Die Orte, die sich als GeGuZu bewerben möchten, sollten die Möglichkeit haben, sich mit einer eigenen Organisationsstruktur vorzustellen, die vor Ort funktioniert. Diese sollte jedoch folgende Kriterien aufweisen:
 - Es wird sichergestellt, dass eine **niedrigschwellige und gerechte Zugänglichkeit** des GeGuZu besteht.
 - Es gibt eine **Struktur, die die Nutzung/Verwaltung regelt**, bestenfalls als juristische Person.
 - Es gibt eine **Kommunikationsstruktur**.
 - Es gibt eine **feste Ansprechperson vor Ort**.
 - Beteiligt an der Organisation der GeGuZu sollten sein:
 - Vertretende der beteiligten Dorfgemeinschaften
 - die Eigentümer:innen der Gebäude

HF 4: ORGANISATION

Selbstorganisation vs. Lenkung

- „Förderverein“ als Gremium?
- Cluster muss aufgegriffen werden -> „Verein der Vereine“
- Vereinsringe nutzen
- Es braucht eine übergeordnete Ebene
- Wie stark die Verwaltung einbezogen?
- auf bestehende Strukturen zurückgreifen

Kriterien

- Niedrigschwellige Zugänglichkeit, regelmäßig
- gerechte Zuteilung
- Struktur, die die Nutzung/Verwaltung regelt -> Gremium
- Kommunikations-Struktur
- feste Ansprechperson vor Ort

Rollen und Befugnisse

- Vertretende aller beteiligten Dorfgemeinschaften
- Eigentümer
- Feste Termine zum Austausch der Verantwortlichen der GeGuZu -> Netzwerk
- Kulturelle Leitung aus der Praxis

HF 4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

Was im weiteren Prozess bedacht werden sollte:

- Wie stark ist die Verwaltung in die Organisation der GeGuZu einzubeziehen?
- Feste Termine zum Austausch der Verantwortlichen der GeGuZu als Netzwerk.
- Schaffung eines übergeordneten Gremiums (LK- oder VG-Ebene?), das als Ansprechpartner für die einzelnen GeGuZu zur Verfügung steht.
- Etablierung einer „Kulturellen Leitung“ aus der Praxis, bspw. in Form von kulturellen Akteur:innen aus der Region.

HF 4: ORGANISATION

Selbstorganisation vs. Lenkung

„Förderverein“ als Gremium?

Cluster muss aufgespalten werden
→ „Verein der Vereine“

Vereinsringe nutzen

Es braucht eine übergeordnete Ebene

Wie stark die Verwaltung einbezogen?

auf bestehende Strukturen zurückgreifen

Kriterien

Niedrigschwellige Zugänglichkeit, regelmäßig

gute Zeitaufteilung

Struktur, die die Nutzung / Verwaltung regelt → Forum

Kommunikations-Struktur

fester Ansprechpartner vor Ort

Rollen und Befugnisse

Vertreter aller beteiligten Dorfgemeinschaften

Eigentümer

Feste Termine zum Austausch der Verantwortlichen der GeGuZu
→ Netzwerk

„Kulturelle Leitung“ aus der Praxis

übergeordnetes Gremium, das als Ansprechpartner zur Verfügung steht



HF5: Aktivierung der Menschen

Erzieltes Ergebnis: Menschen aus unterschiedlichen Dorfgemeinschaften treffen sich in den GeGuZu.

Stand der Diskussion:

gesetzt:

- es muss Identifikation erreicht werden, u.a. durch:
 - Entwicklung der GeGuZu unter Beteiligung der örtlichen Bevölkerung (Partizipation)
 - Deckung zielgruppenspezifischer Bedarfe
- durch Beteiligung entsteht Verantwortung

offen:

- Welche Stufen der Partizipation werden durch das Projekt abgedeckt? – Wo sind noch Erweiterungsmöglichkeiten?

Nächste Schritte bis zum Konzept:

- Definierung der Mikroregionen, Festlegung der Zielgruppen

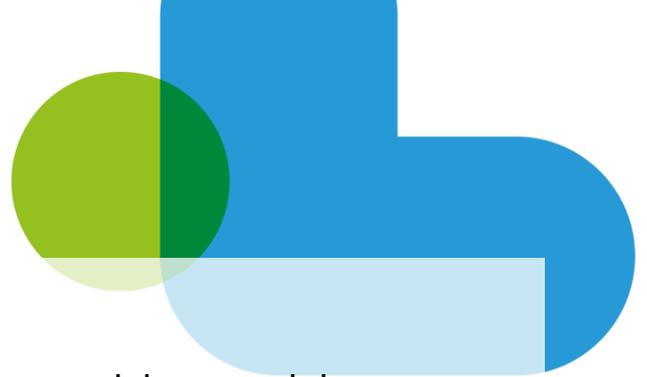
Empfehlungen/Best practice:

- Wie bekommt man Menschen zu gemeinschaftlichen Aktivitäten außerhalb ihres Wohnstandortes?
- Partizipationsleiter anschauen

Arbeitsaufträge / offene Fragen:

- Wer sind die Zielgruppen und welche Bedarfe haben diese?
- Wie kann niedrigschwellig und nachhaltig Identifikation geschaffen werden – z.B. Arbeitseinsätze, Mitbestimmung, Mitwirkung
- Wie gelingt es, neue Menschen in den Dorfgemeinschaften in die Nutzung der GeGuZu zu integrieren?

HF5: Aktivierung der Menschen



Arbeitsanweisungen:

- Nennen Sie Zielgruppen der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens und deren Bedarfe.
- Sammeln Sie Ideen, um neue Menschen in der Dorfgemeinschaft in die Nutzung der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens zu integrieren.
- Wie kann eine Identifikation oder ein Verbundenheitsgefühl mit den Gemeinschaftsorten guten Zusammenlebens geschaffen werden, wenn diese sich außerhalb des Wohnortes befinden?



HF5: Aktivierung der Menschen

Mögliche Programmpunkte in den Gemeinschaftsorten guten Zusammenlebens:

- Lesungen
- Internationaler Stammtisch für Vereine
- Erlebte Geschichte in Form von aufbereiteter Dorfgeschichte, Grenzläufen oder Fotovorträgen
- Spieleangebote (ggf. mit selbst gefertigten Spielwaren)
- Handwerksworkshops
- Gemeinsames Kochen / Brotbacken
- Bewegungsräume schaffen, Bezug zur Natur herstellen
- Selbstversorgungskurse
- Kräuterwanderungen (Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens als wettergeschützter Start-Ziel-Punkt); Akteurin: Frau Burkhardt in Wallhalben
- Grenzüberschreitender Bürgermeisterstammtisch; Akteurin: VG Dahn
- Sprachkurse, Akteurin: VHS
- Angebote
 - der Kreismusikschule
 - der Landfrauen
 - der Landsenioren
 - des Mehrgenerationenhauses Waldfischbach-Burgalben
 - des Kreisjugendrings

HF5: Aktivierung der Menschen

Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens...

...sollen Raum **für eine möglichst große Vielfalt an Angeboten** bieten.

...sollen eine **ortsübergreifende** Funktion aufweisen. Sie liegen in Mikroregionen, in denen ein Austausch zwischen den Dorfgemeinschaften stattfindet.

...sind **Trefforte** für das Ausleben von Dorfgemeinschaft, aber auch für Veranstaltungen und Events.

HF 5: Aktivierung der Menschen

Auswahl der Zielgruppen

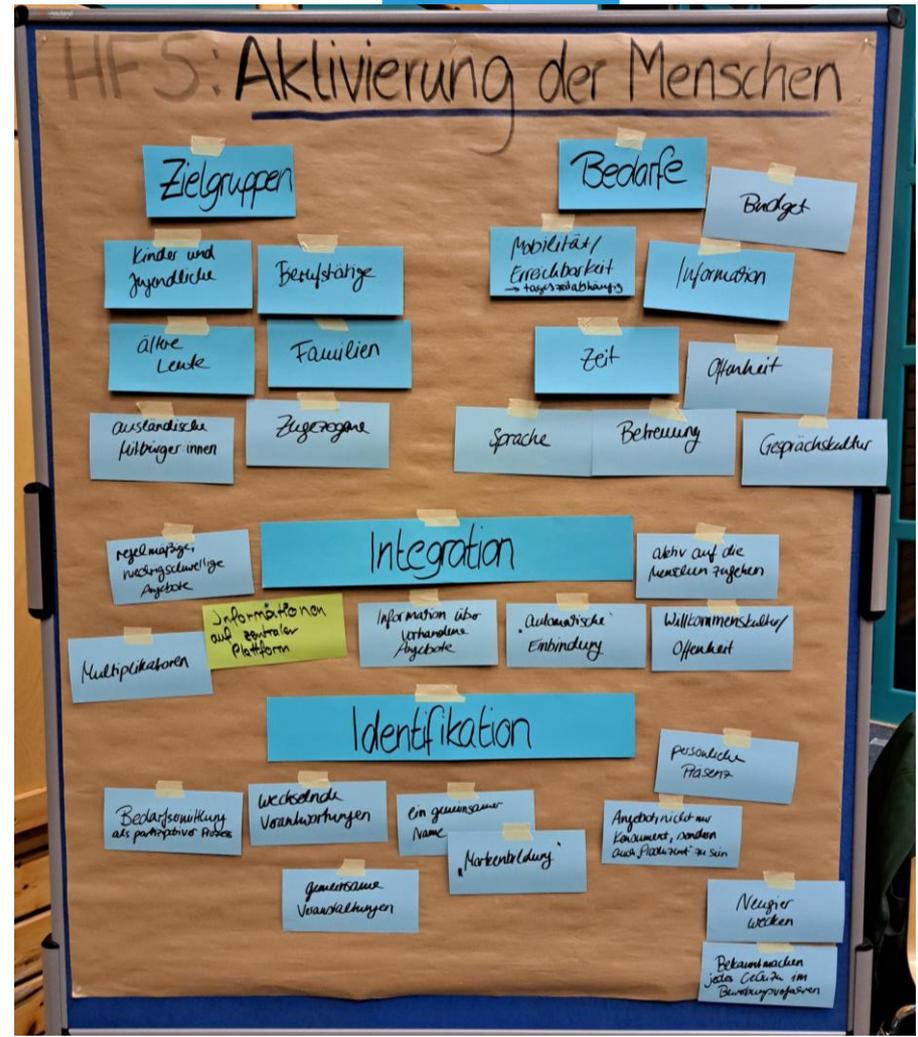
- Kinder und Jugendliche
- Ältere Menschen
- Berufstätige
- Familien
- Zugezogene
- Ausländische Mitbürger:innen
- Französische Bürger:innen

Bedarfe

- Mobilität/Erreichbarkeit (tageszeitabhängig)
- Budget
- Information
- Zeit
- Offenheit
- Sprache
- Betreuung
- Gesprächskultur

Generelle Ansätze zur Aktivierung:

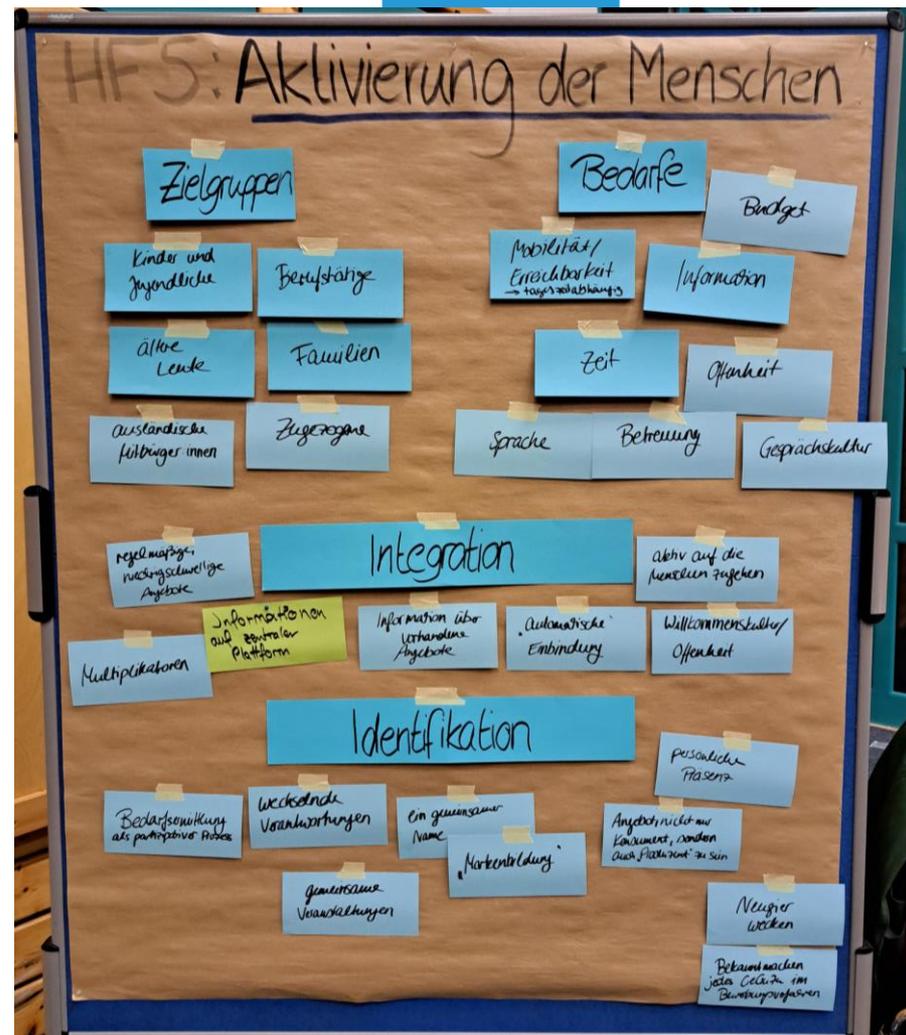
- Neugier wecken
- Bekanntmachen jedes Gemeinschaftsortes guten Zusammenlebens im Bewerbungsverfahren



HF 5: Aktivierung der Menschen

Ansätze für die **Integration** von neuen Menschen in der Dorfgemeinschaft in die Nutzung und Mitgestaltung der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens:

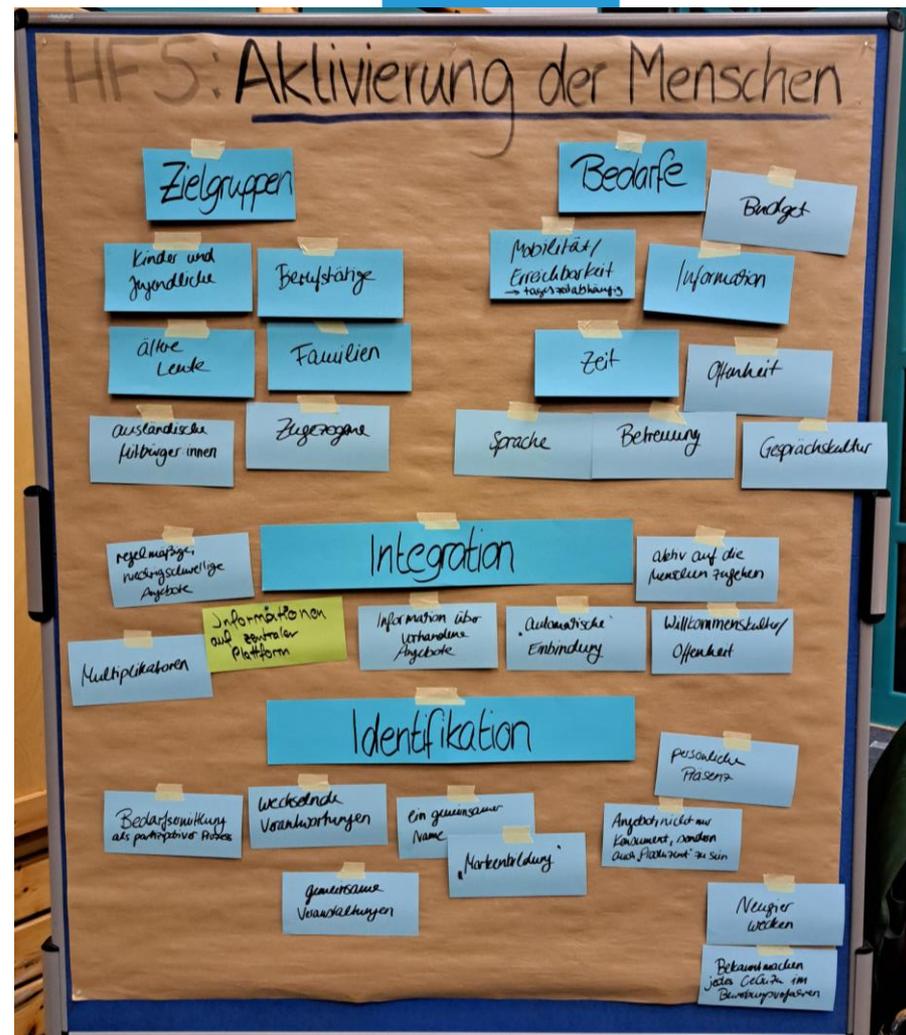
- Regelmäßige Öffnungszeiten, niedrigschwellige Angebote
- Nutzung und Aktivierung von Multiplikator:innen zum Erreichen der Menschen und zur Ansprache
- Sammlung und Bereitstellung von Informationen zu Aktivitäten und Ansprechpersonen auf einer zentralen Plattform, um die Auffindbarkeit zu erleichtern und Überblick zu verschaffen
- Einbindung durch Aktivitäten, die die „Neuen“ automatisch einbinden (Bsp. Immer die, die am frischesten zugezogen sind, sind die Straußbuwe und Straußmäd)
- Aktiv auf die Menschen zugehen
- Willkommenskultur und Offenheit pflegen

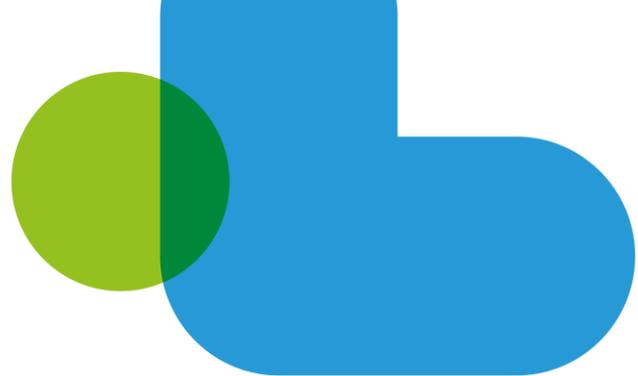


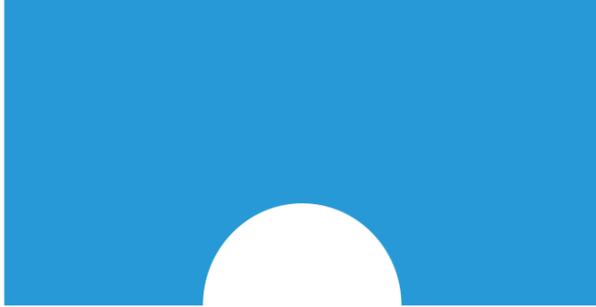
HF 5: Aktivierung der Menschen

Ansätze zur Schaffung von **Identifikation** mit Gemeinschaftsorten guten Zusammenlebens außerhalb des eigenen Wohnortes:

- Bedarfsermittlung als partizipativen Prozess gestalten → nicht eine Dorfgemeinschaft entscheidet für alle, sondern jeder Dorfgemeinschaft die Möglichkeit geben, die Bedarfe zu äußern
- Wechselnde Verantwortungen, die alle beteiligten Dorfgemeinschaften, Vereine und anderen Organisationen einbinden
- Gemeinsame Veranstaltungen (bspw. ein gemeinsamer Weihnachtsmarkt für alle beteiligten Dorfgemeinschaften, statt 3 Weihnachtsmärkten nacheinander im selben GeGuZu)
- Ein gemeinsamer Name (des GeGuZu oder des Gremiums, das diesen verwaltet) / „Markenbildung“
- Persönliche Präsenz vor Ort (bspw. in Form einer Ansprechperson)
- Die Möglichkeit schaffen, nicht nur Konsument, sondern auch „Produzent“ von Angeboten im GeGuZu zu sein.







4. Abschluss und Ausblick

4. Abschluss und Ausblick Nächste Veranstaltungen

- **Beteiligungsorientiertes Kulturvorhaben**
- **Abschlussveranstaltung: Anfang 2025**



ALLER. LAND

zusammen gestalten.
Strukturen stärken.

BULE plus
*Bundesprogramm
Ländliche Entwicklung
und Regionale Wertschöpfung*

Förderer



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Bundeszentrale für
politische Bildung



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat